



H
O
F
F
N
U
N
G
S
B
R
I
E
F

Siehe ich bin bei euch alle Tage

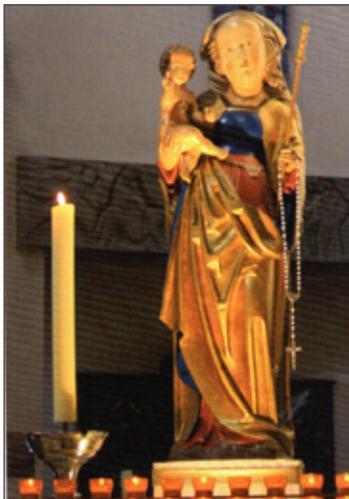
Matth. 28.20



Liebe Mitchristen,

wir teilen die Zeit nach den Jahreszahlen vor Christus und nach Christus ein. In der deutschen Geschichte gibt es eine Zeit vor dem zweiten Weltkrieg und nach dem zweiten Weltkrieg. Seit diesem Jahr gibt es wohl auch eine Zeit vor Corona und nach Corona. In der Corona-Zeit erleben wir ganz viel untypisches. In dieser Zeit suchen viele Menschen Halt. Pabst Franziskus spendete deswegen am **27.3.2020** mit der Monstranz den Segen „urbi et orbi“ (Rom und den Erdkreis). Er will den Segen Gottes in die Welt tragen. Gott, der uns auch durch diese Zeit trägt.

Franziskus trägt auch der Kontakt zu Maria durch die Zeit. Er ist ein großer Marienverehrer. Er hat auch deswegen eine Marienstatue von einer anderen Kirche extra in den Petersdom bringen lassen, um bewusst vor dieser Statue beten zu können. Am **11.3.2020** hat er folgendes Gebet vor der Statue gebetet:



Maria,
wir vertrauen uns dir an O Maria,
Du erleuchtetest immer unseren Weg
als ein Zeichen der Erlösung und Hoffnung.
Wir vertrauen uns dir an,
Du Gesundheit der Kranken,
die Du am Kreuz an den Schmerzen Jesu teilhastest
und Deinen Glauben bewahrt hast.
Du weißt, was wir brauchen.
Und wir sind sicher,
dass Du dafür sorgen wirst,
dass so wie in Kana in Galiläa
die Freude und das Fest zurückkehren
werden
nach der gegenwärtigen Prüfung.
Hilf uns, Mutter der göttlichen Liebe,
dem Willen des Vaters nachzukommen
und das zu tun, was Jesus uns sagt,
der unsere Sorgen und unser Leid
auf sich genommen hat,
um uns durch das Kreuz
zur Freude der Auferstehung zu führen.
Amen

Im Marienmonat durften wir wieder eingeschränkt Andachten und Gottesdienst halten. Es tut gut, wieder in Gemeinschaft zu beten. Das Beten in der Kammer, das auch unser Vater sieht, ist schön und gut, doch Beten in der Gemeinschaft zeigt mir immer wieder, ich bin nicht allein als Christ auf dieser Welt unterwegs. Und wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da ist er da.

Euch eine hoffnungsvolle Zeit!
Das wünscht euch

Wie es weitergeht...

Liebe Gemeinden,

unser kirchliches Leben war in den vergangenen Wochen stark eingeschränkt. Lange mussten wir auf viele Gottesdienste, liebgewordene Rituale und erlebbare Gemeinschaft verzichten. Sicherlich waren auch Sie voll Freude, als im Mai, kleine Schritte das kirchliche Miteinander neu zum Leben erweckten.

Mit diesem Hoffnungspfarrrbrief dürfen wir Ihnen nun mitteilen, dass ab Pfingsten auch wieder die Eucharistiefeyer zu unserem Gottesdienstangebot für Sie gehört.

Egal ob draußen oder drinnen, Wortgottesfeiern oder Messen, die gesamte Vielfalt in unserer Pfarreiengemeinschaft wird wieder zum Blühen gebracht und wir dürfen wieder spüren, dass wir nicht alleine sind, auf dem Weg durch diese so verrückte Zeit.

Damit wir diesen Weg auch gesund gehen können, beachten Sie bitte weiterhin:

- Die Plätze im Freien und auch in den Kirchen sind begrenzt.
- Bitte melden Sie sich mindestens zwei Tage vor der Veranstaltung [telefonisch im Pfarrbüro zu den Öffnungszeiten an.](#)
- Wenn Sie sich krank fühlen oder Krankheitssymptome aufweisen, bleiben Sie bitte Zuhause.
- Bei Gottesdiensten in den Kirchen ist ein Mund- und Nasenschutz zu tragen.
- Halten Sie bitte die Abstände ein.
- Folgen Sie bitten den Anweisungen der Ordner vor Ort.
- Bringen Sie Ihr eigenes Gotteslob mit.

Die Pfarrbüros bleiben weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen.

Unsere Pfarrsekretärinnen nehmen Ihre Anliegen aber gerne zu den Öffnungszeiten telefonisch entgegen.

Schwanfeld: 09384/231

Mo. 15:00 - 17:00 Uhr und Mi. 09:00 - 11:00 Uhr

Waigolshausen: 09722/7414

Di. 09:00 - 11:00 Uhr und Do. 15:00 - 17:00 Uhr

Wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen in gottesdienstlicher Gemeinschaft und wünschen Ihnen von Herzen viel Gesundheit und Gottes reichen Segen für die nächsten Wochen!

Andacht für Familien: „Die Hoffnung wächst mitten unter uns“

Das brauchen wir: Kreuz, brennende Kerze, Schale mit Senfkörnern oder anderen kleinen Samenkörnern, evtl. ruhige Musik, Gotteslob



Beginn: Jesus hat einmal gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ In dem Glauben, dass Jesus jetzt hier in unserer Familie mitten unter uns ist beginnen wir unsere Andacht - Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet: Guter Gott, gerade in der jetzigen Zeit brauchen wir Hoffnung und Zuversicht. Lass uns spüren, dass du ganz nah bei uns bist und uns durch unser Leben begleitest. Darum bitten wir, durch Christus unseren Herrn. Amen.

Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ (Gotteslob 826)

Wir betrachten gemeinsam die Samenkörner in unserer Schale - wie winzig sie doch sind. Stecken sie erst einmal in der Erde, dauert es nicht lange und sie beginnen zu wachsen.

Traumreise: (ein Erwachsener liest vor, evtl. kann ruhige Musik dazu gespielt werden)

Schließ die Augen und stell dir vor, du

wärst ein winzig kleines Samenkorn. Zusammen mit anderen kleinen Samenkörnern, liegst du tief in der Erde. Um dich herum ist es ganz dunkel und auch ein wenig kalt. Ganz still liegst du da, man könnte meinen du schläfst.

Doch dann spürst du etwas ganz besonders. Sonnenstrahlen beginnen dich zu kitzeln. Sanft wärmen sie dich, durch die Erde hindurch. Sie fühlen sich so schön auf deiner Haut an. Sie wecken in dir eine Kraft. Deine Haut wird immer stärker, sie spannt sich ganz weit und dann bricht sie auf. Ein kleiner und zarter Halm streckt sich heraus, der Sonne entgegen. Der Halm wird immer kräftiger. Die Sonne macht ihn stark. Langsam wächst dein Halm nach oben, immer weiter und weiter. Du stehst fest in der Erde, deine Wurzeln halten dich fest. Kleine Äste beginnen zu sprießen. In alle Richtungen wachsen sie. Sanft bewegt dich der Wind. Hin und her. Deine Blätter sind wie ein beschützendes Dach. Vögel kommen und besuchen dich, gerne ruhen sie sich in deinem Schatten aus. Du bist zu einem Baum geworden – fest verwurzelt in der Erde und Schutz für Menschen und Tiere. Wenn sie in deiner Nähe sind, geht es ihnen gut.

Verabschiede dich nun von deinem Baum und deinen Gästen. Komme zurück in den Raum und öffne ganz langsam deine Augen.

Lied: „Kleines Senfkorn Hoffnung“ (Gotteslob 812)

Bibelgeschichte (nach Mk 4)
Einmal kam Jesus an einen See, der „See Genezareth“ heißt. Viele Leute dort kannten ihn, waren gerne in seiner Nähe und hörten ihm zu, wenn er von Gott

S. 5 * hoppas * toivoa * remény * ceru *

sprach. Frauen, Männer und Kinder, alle wollten bei ihm sein und seinen Worten lauschen. Da heute viele Menschen gekommen waren, stieg Jesus in ein Boot, fuhr ein Stück auf den See und sprach von dort aus zu den Leuten. Er zählte ihnen vom Reich Gottes. Und weil man das Reich Gottes nicht so leicht sehen kann, wie eine Pflanze oder ein Tier, erzählte er ihnen eine kleine Beispielgeschichte – man nennt sie auch Gleichnis. Jesus sagte: „Wir können uns das Reich Gottes wie ein Senfkorn vorstellen. Das ist ein winzig kleines Samenkorn. Wenn es auf die Erde gesät wird, wächst und wächst es, und wird zu einem starken Baum mit vielen Zweigen. Vögel kommen in darin zu wohnen.“

Gedanken: Mit Gottes Reich ist es wie mit einem Senfkorn. Es wächst mitten unter uns – und jeder fühlt sich dort wohl.

Das Reich Gottes es ist überall dort, wo Menschen Hoffnung haben, wo sie nicht aufgeben, wo sie einander Gutes tun. Gerade in den letzten Wochen haben wir viele kleine Samenkörner der Hoffnung gesehen: liebe Briefe, die wir bekommen haben; bunte Regenbogen, die die Fenster verzierten; Menschen, die füreinander eingekauft haben; PflegerInnen, die sich um Kranke gekümmert haben; Hoffnungssteine, die am Wegesrand lagen u.v.m.

Vielleicht fallen uns als Familie noch mehr solcher Samenkörner der Hoffnung ein, die wir entdeckt haben? Haben vielleicht auch wir, Samenkörner der Hoffnung gesät? Überall wo Samenkörner der Hoffnung gesät wurden, ist Gottes reich gewachsen – wie wunderschön!

Fürbitten:

Wir überlegen gemeinsam: Wer braucht im Moment ganz besonders viel Hoffnung? Wer braucht im Moment ganz besonders die Nähe Gottes?

Für jede oder jeden legen wir ein Samenkorn aus unserer Schale zum Kreuz.

Wir beten gemeinsam das Vater Unser.

Segensgebet:

Guter Gott wir bitten dich: Sei bei uns und allen Menschen, die wir lieben und an die wir denken. Begleite uns durch diese schwere Zeit und schenke uns immer wieder die Hoffnung, dass alles gut wird und dass du an unserer Seite bist.

Und so segne du uns, Gott, der du bist Vater und Sohn und Heiliger Geist. Amen

Lied: „Halte zu mir guter Gott“ (Gotteslob 830)

Aktion: Pflanzt doch eure Samenkörner ein und beobachtet, wie sie wachsen.



MISSION HOFFNUNG – BIST DU DABEI?

Fotos und Bilder, die Hoffnung machen



Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene,

die Ausgabe dieses Pfarrbriefes ist mit dem Titel „Hoffnung“ überschrieben. „Hoffnung“ kann man in diesen so verrückten und auch schweren Zeiten nie genug haben.

Ob daheim oder draußen in der Natur - überall können wir Zeichen der Hoffnung entdecken. Diese Hoffnungszeichen möchten wir sammeln und miteinander teilen.

So funktioniert's:

- Geh´ mit offenen Augen durch die Welt und fotografiere ein Motiv, das Hoffnung macht und das du mit anderen teilen willst.
- Vielleicht hast du aber auch ein Bild im Kopf, wenn du an „Hoffnung“ denkst? Dann nimm einen Stift und bringe es zu Papier.
- Schicke dein Foto oder dein Bild zusammen mit deinem Namen und deiner Adresse an anna.klug@bistum-wuerzburg.de oder werfe es in den Briefkasten der Pfarrbüros **Waigolshausen oder Schwanfeld**.
- Einsendeschluss ist der 10. Juli 2020



Die drei schönsten Bilder werden mit einem kleinen Preis prämiert 😊

Wir freuen uns auf DEIN Bild!

Das Familien-Zeit Team

Mit der Einsendung deines Bildes / deines Fotos erklärst du dich mit der Veröffentlichung des jeweiligen Bildes / Fotos und deines Namens einverstanden.



S. 7 * hope * nadezhda * loodan * elpízo *

Mit ein paar netten Gedanken möchte ich mich am Hoffnungsbrief beteiligen, der uns durch diese schwere Zeit begleiten soll. Seit Monaten hat uns die Corona-Pandemie fest im Griff. Das ist für viele von uns, vor allem für unsere älteren Gemeindemitglieder, sicherlich nicht einfach. Keine Sonntagsgottesdienste, keine Seniorennachmittage und das Treffen mit Angehörigen ist nur im kleinen Kreis möglich. Aber immerhin kehren wir seit Mai wieder ins normale Leben zurück – Schritt für Schritt.

Bei meinen Runden durch den Weinberg ist der Bildstock der Mutter Gottes oder Schutzpatronin der Franken, wie sie auch genannt wird, einer meiner persönlichen Lieblinge. Die meisten von euch kennen bestimmt das Lied, in dem diese Textzeile vorkommt. „Halt du o Mutter deine Hand stets über uns im Frankenland.“ Wenn wir uns einsam fühlen oder es uns schwer ums Herz ist, schlagen wir doch einfach das Gotteslob auf und lesen eine der Strophen von unserem Lieblingsmarienlied. Das hilft bestimmt, neuen Mut zu schöpfen und nach vorne zu blicken.



Oder wir machen es uns gemütlich und genießen den Moment, so wie die

Schildkröten im Teich beim Weingut Lother. Vielleicht sogar mit einem Gläschen Wein am Abend.

Für Familien mit kleinen Kindern sind meine Vorschläge mit Sicherheit eher langweilig. Deshalb habe ich mir für euch auch etwas ausgedacht. „Was plappert der kleine Kaplan da eigentlich“? Wer von euch traut sich, und liest den Text laut vor? Das könnte zu einem kleinen Duell zwischen Eltern und Kindern führen. Ich bin mir sicher, liebe Kinder, dass ihr bei dieser Wortakrobatik als Sieger hervorgeht. Viel Spaß dabei!

Der kleine plappernde
Kaplan klebt klappbare
poppige Pappplakate
an die klappernde
Kapellwand.

Ich hoffe, ich konnte euch mit diesem kleinen Mutmacher ein wenig aufheitern. Kommen Sie gut durch die nächsten Wochen und bleiben Sie gesund.

Martina Eicher

Fotos: Martina Eicher, Michael Halbig

* nadati se * aasha * espérer * håber *

Manchmal ist es die Hoffnung, die uns lächeln lässt. Und manchmal ein Lächeln, das uns hoffen lässt.

Unbekannt

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht. Václav Havel

... wir liegen
all in Gottes
Hand....

Hoffnung ist eine Flamme, die ständig flackert aber nie erlischt. (Ungarn)

... und bis wir uns
widersetzen, halte
Gott dich fest in seiner
Hand...